

## TRIEST, 2. April.

Geleitet von den herzlichsten Segenswünschen der österreich-ungarischen Völker, welche in dem Monarchen das festeste Band des Reiches erkennen, und von der vielfach ausgesprochenen Bewunderung des Auslandes, unternahmen gestern Abends Sr. Majestät der Kaiser die weite Reise nach dem Süden des Reiches und einen vielverheissenden Ausflug nach Venedig. Sämmtliche Wiener und Provinzblätter, ebenso wie die ausländischen Journale gaben dem in hohem Grade das Interesse der Völker fesselnden Unternehmen den beredtesten Ausdruck. Sie riefen Heil dem Monarchen zu, der Alles thut, was Ihm als geeignet erscheine, um Sein Reich zu beglücken, der in Seiner edelsten Selbstlosigkeit kein Opfer kennt, das Er Seinem Reiche darzubringen jederzeit nicht bereit wäre. Sie vereinigten sich in dem Wunsche, dass der Monarch den Völkern Oesterreichs zum Vorbilde dienen möge und dass sich alle Nationalitäten zusammenschliessen sollen in dem höheren Gedanken und der reineren Empfindung für das Ganze, für den Staat. Die Liebe zum Herrscher und dem Vaterlande, betonten sie, seien eins in Oesterreich und je lebendiger diese Empfindung in das Bewusstsein der Völker trete, desto rascher werde die Staatsidee alle Schatten verscheuchen, die noch hie und da auf die gesegneten Fluren des Reiches fallen, das nicht ein Werk des Zufalles, das ein Werk der Nothwendigkeit ist. Eintracht! Ja das sei das Wort, welches mit goldenen Buchstaben über jeder Hütte in Oesterreich zu prangen hätte, denn in ihm liegt die Zauberformel für die Macht und Grösse des Reiches, für die Freiheit, den Wohlstand und die Zufriedenheit aller seiner Bewohner. Die Blätter besprachen ferner die Zusammenkunft Sr. Majestät des Kaisers mit Sr. Majestät dem Könige von Italien in Venedig. Die hohe Bewunderung, welche

dem spontanen, eminent ritterlichen Entschlusse Sr. Majestät des Kaisers von aller Welt gezollt wird, tritt, was Italien betrifft, in den grossartigen Vorbereitungen zum Empfange Sr. Majestät des Kaisers in Venedig, von Seite des königlichen Hofes wie auch von der Lagunenstadt, die darob von ganz Italien beglückwünscht wird, zu Tage. Die Pracht und der Glanz dieser Feste, der Jubel und die Freude während der Festtage in Venedig werden, wie die Blätter betonen, noch durch die Erwägung gehoben werden, dass die Entrevue der Monarchen von Oesterreich und Italien ihren politischen Charakter in der Kräftigung des Drei-Kaiser-Bündnisses und in der Gewährleistung für die Erhaltung des allgemeinen Friedens finden wird: Bündniss und Gewährleistung, denen Italien nicht ferne steht und an die es nur noch näher herangezogen wird.

Feierlich gestaltete sich die Abfahrt von Wien. Vor dem Bahnhofe und in der Halle, auf den Treppen und auf dem Perron hatte sich lange vor der Abreise eine sehr grosse Menschenmenge eingefunden. Die Direktion der Südbahn hatte die Halle mit Teppichen belegen und den Hofwartesalon so wie den Perron mit Blumen decoriren lassen. Der Ankunft Sr. Majestät des Kaisers und Ihrer k. und k. Hoheiten der durchlachtigsten Herren Erzherzoge harreten: der Präsident des Verwaltungsrathes der Südbahn Baron Hopfen, der Generaldirektor Bontoux und der Verkehrsdirektor v. Schüler, so wie der Herr Polizeipräsident Marx.

Um fünf Uhr erschienen Ihre k. und k. Hoheiten die durchlachtigsten Herren Erzherzoge Karl Salvator, Albrecht, Friedrich, Wilhelm, Rainer und Se. kön. Hoheit der durchlachtigste Herr Erzherzog Franz, Herzog von Modena, mit höchstihren Obersthofmeistern. Unmittelbar vor Ankunft Sr. Majestät des Kaisers trafen die durchlachtigsten Herren Erzherzoge Karl Ludwig und Ludwig Viktor mit höchstihren Obersthofmeistern ein; dann Se. k. und k. Hoheit der durchlachtigste Herr Erzherzog Kronprinz Rudolf mit höchstseinem Erzieher GM. v. Latour.

Se. Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin wurden, als Allerhöchstdieselben an dem Bahnhof anlangten von dem Publikum mit stürmischen Hoch- und Vivat-Rufen, von den zahlreich anwesenden Dalmatinern mit Živio-Rufen

empfangen und begaben sich sofort in den Hofwartesalon. Nach kurzem Verweilen daselbst betraten Ihre Majestäten den Perron.

Se. Majestät der Kaiser verabschiedeten sich hierauf von Ihrer Majestät der Kaiserin und dem durchlauchtigsten Kronprinzen Erzherzog Rudolf mit wiederholten Umarmungen, reichten sodann den durchlauchtigsten Herren Erzherzogen die Hand zum Abschiede und bevor Se. Majestät den Waggon bestiegen, umarmten Allerhöchstdieselben nochmals Ihre Majestät die Kaiserin und Se. k. und k. Hoheit den Kronprinzen. Se. Majestät der Kaiser und die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge Karl Ludwig und Ludwig Viktor begaben Allerhöchstsich in den Hofwaggon, während die Herren der Suite in sechs Salonwägen, welche nebst dem kais. Waggon den Hofzug bilden, ihre Plätze einnahmen.

Se. Majestät der Kaiser blieben, so lange der Zug nicht die Halle verlassen hatte, auf dem Perron des Waggons und erwiderten huldvollst die Abschiedsgrüsse. Punkt 5 Uhr 30 Minuten setzte sich der Hofzug, der vom Verkehrsdirektor v. Schüler und Oberinspektor Linder geführt und vom Oberinspektor der k. k. Generalinspektion Ritter v. Claudi begleitet ward, in Bewegung.

Die Reise Sr. Majestät des Kaisers nach Triest wurde dann unter dem Ausdrücke des lebhaftesten Patriotismus fortgesetzt. Die Kundgebungen der Freude begleiteten allenthalben den kaiserlichen Zug. An mehreren Stationen, namentlich in Wiener-Neustadt begrüßten die Behörden, die Volksvertreter, die Geistlichkeit den Kaiser. Die Natur selbst hatte die winterliche Hülle abgeworfen und schien mit ihren Frühlingsblumen den Weg schmücken zu wollen. Alles war festlich und freudig bewegt; lebhaft und herzlich kam die Liebe aller Schichten der Bevölkerung für den Monarchen zum Ausdruck. Von allen Seiten wünschte man die aufrichtigste Huldigung den hochherzigen Absichten des Monarchen darzubringen.

Acht Minuten vor 5 Uhr früh signalisirte die Glocke das Ankommen des kaiserlichen Separatzuges in die mit frischem Grün, Fahnen und vermehrter Gasbeleuchtung am festlichsten decorirte Station zu Laibach; die Musikkapelle des 46. Infanterieregiments spielte das Kaiserlied; die Volksmenge rief dem angekommenen Monarchen zu. Se. Majestät der Kaiser verließen den kaiserlichen

Reisewaggon, begrüßten die zum Empfange erschienenen Würdenträger, inspicierten die mit der Fahne und Musik aufgestellte Ehrenkompagnie, begaben sich sofort in den äusserst geschmackvoll adaptirten Empfangsalon, geruhten dort die durch den Landesregierungsleiter Hofrath Ritter v. Widmann vollzogene Vorstellung der ersten Würdenträger des Landes und dessen Hauptstadt huldreichst entgegenzunehmen und an jeden derselben, namentlich an den hochwürdigen Fürstbischof Dr. Bartholomäus Widmer, den Landeshauptmann Dr. Ritter v. Kaltenegger, den Landesgerichtspräsidenten Ritter v. Lüschin, den Finanzdirektor v. Possanner, den Staatsanwalt Persche, den Handelskammerpräsidenten Alexander Dreo und den Bürgermeister, Regierungsrath Laschan freundliche gnädigste Worte zu richten. Se. Majestät geruhten in der Ansprache an den Bürgermeister nach dem Umfange der kommunalen Geschäfte zu fragen, dann aus Allerhöchsteigener Initiative der Bauten, die in jüngster Zeit in Laibach entstanden sind, im Allgemeinen zu erwähnen; Allerhöchstsich nach darüber entgegengenommener näherer Auskunft auch darnach zu erkundigen, ob das Realschulgebäude bereits zum Unterrichte benützt werde, und schliesslich sich zu äussern, dass Allerhöchstdieselben hoffen, bei anderer Gelegenheit der Stadt Laibach den kaiserlichen Besuch zuwenden zu können. Hierauf empfingen Se. Majestät die k. k. Generalität, Se. Excellenz den kommandirenden General FZM. Freiherrn v. Kuhn, den FML. Pirker Edlen v. Pirkheim, den GM. Woschilda und mehrere andere Oberofficiere. Nach Verlauf von 20 Minuten ertönte das Glockenzeichen. Se. Majestät verliessen den Empfangsalon, bestiegen die Stufen des kaiserlichen Reisewaggon, grüssten freundlichst und verliessen unter den Klängen der Volkshymne und unter tausendstimmigen Hoch-, Živio- und Slava-Rufen die Station Laibach. Nebst der Allerhöchsten Suite bestiegen auch Se. Excellenz FZM. Freiherr v. Kuhn und der Landesregierungsleiter den Reisewaggon; letzterer begleitete Se. Majestät bis in die Station St. Peter.

Die Fahrt wurde nun durch das Laibacher Thal und über den Karst fortgesetzt, auf welcher Se. Majestät an verschiedenen Punkten die Huldigungen der Behörden, der Geistlichkeit und der Bewohner entgegennahmen. In Loitsch geruhten Se. Majestät

die Vorstellung der Beamten der Bergdirektion von Idria und der Bezirksbehörden entgegenzunehmen, und an einzelne Mitglieder derselben wohlwollende und aufmunternde Worte zu richten. Auf allen Gesichtern glänzte die Freude über die zu Theil gewordene Huld und der Zug verliess den Ort unter den herzlichsten Kundgebungen der Anwesenden. Um 7<sup>3/4</sup> Uhr hielt der Zug in St. Peter und Se. Majestät der Kaiser, Allerhöchstwelcher wahrnahmen, dass ein Mann es nicht wagte, sich mit einem Bittgesuche zu nähern, traten vor, um dasselbe entgegenzunehmen. Hier verabschiedete sich von Sr. Majestät der Landesregierungsleiter. In den drei Stationen Divaca, Sesana und Nabresina trug der Empfang durch seine Lebhaftigkeit schon ein mehr südliches Gepräge. Die Tagesstunde gestattete der Volksschuljugend zugegen zu sein, während unter Pöllerschüssen und Glockengeläute die Bewohner der Ortschaften in der Umgegend so wie der Klerus ihre freudigen Gefühle zu lebhaftem Ausdrucke brachten. In Nabresina harrte der Herr Statthalter Freiherr v. Pino des Zuges und stellte Sr. Majestät den Bezirkshauptmann Herrn Maly vor, der an der Spitze der jubelnden slovenischen Bevölkerung Se. Majestät den Kaiser ehrfurchtsvoll begrüßte, nachdem eine Musikkapelle, bestehend aus verabschiedeten Soldaten des Bezirkes, die Volkshymne angestimmt hatte. Es waren dabei 13 Gemeinden vertreten.

Allmählig näherte sich der Zug dem Meere, und die glänzendste Frühlingssonne erhöhte den prachtvollen Anblick, welchen der Golf darbot. Bald sah man aus der Ferne die Flaggen der Schiffe. Auf dem Landwege liess das Volk seinen freudigen Zuruf ertönen; dem herrlichen Schlosse Miramar wurde ein wehmuthsvoller Gruss geweiht und in der Nähe von Barcola breitete sich nun der Hafen mit den hunderten der festlich beflaggten österreichischen und fremden Schiffe, so wie das schöne Triest vor den Augen aus. In der inneren Vorhalle des Bahnhofes präsentirte eine Ehrenkompagnie das Gewehr; die Fahne neigte sich bei Annäherung des obersten Kriegsherrn und die Militärmusik liess die Volkshymne ertönen. Es war ein erhebender, feierlicher Moment. Geschmackvolle Arrangements von Teppichen, Wappen und Flaggen und ein reicher Blumenflor verliehen der Halle ein prächtiges, feierliches Aussehen.

Um halb 9 Uhr Vormittags hatte die Ehrenkompagnie des k. k. Infanterieregiments Baron Wetzlar Nr. 16 in voller Parade, mit Feldzeichen, Fahne und Musik am Perron Aufstellung genommen. Kurz nachher traf Se. kön. Hoheit der Herr Militärkommandant FML. Herzog von Württemberg mit seinem Generalstabe und dem Brigadier Generalmajor Ritter v. Görtz am Bahnhofe ein. Inzwischen versammelten sich die zum Empfange Sr. Majestät des Kaisers berufenen Persönlichkeiten am Perron. Um 8<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr trafen weiters am Bahnhofe ein: Se. Durchlaucht der Herr Ministerpräsident Fürst Adolf Auersperg, geziert mit dem grossen Bande des Leopold-Ordens, die Herren Minister Freiherr v. Pretis und Dr. Unger, sowie auch der Leiter der Präsidial-Kanzlei des Ministerrathes Hofrath Artus. Auf dem Platze vor dem Bahnhofe hatte der Veteranenverein mit Fahne und Musik Aufstellung genommen.

Präzise um 9 Uhr fuhr der Hofseparatzug in die Halle ein und hielt am Perron, während die Kompagnie bei gesenkter Fahne das Gewehr präsentirte und die Volkshymne intonirt wurde. Se. Majestät der Kaiser, in Marschalls-Paradeuniform, verliessen zuerst den Hofsalonwagen; dem Monarchen unmittelbar folgten Ihre k. und k. Hoheiten die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge Karl Ludwig und Ludwig Viktor in Generals-Paradeuniform. Hierauf verliessen die Generaladjutanten und das Gefolge Sr. Majestät den Zug.

Nachdem Se. Majestät der Kaiser den Waggon verlassen hatten, trat der Bürgermeister Dr. D'Angeli mit den beiden Vizebürgermeistern Hermet und Pitteri dem Monarchen entgegen und begrüsste den erlauchten Landesvater nach einer tiefen Verbeugung mit einer kurzen Ansprache.

Se. Majestät der Kaiser hörten die Ansprache des Bürgermeisters an, verbeugten sich mehrmals, grüssten sodann den Bürgermeister mit einer leichten Verbeugung und traten zu Seiner Durchlaucht dem Ministerpräsidenten, demselben mit grosser Herzlichkeit die Hand reichend. Nachdem Se. Majestät mit dem Fürsten Auersperg einige huldvolle Worte gewechselt und den Ministern v. Pretis und Dr. Unger freundlich zugewinkt hatten, nahm Er die Aufwartung der anwesenden Persönlichkeiten, Hofräthe v. Grosser, v. Pichler, Baron Kemperle, v. Fluck,

v. Sandrinelli, Baron Gorizzutti, v. Alber, Baron v. Gagern entgegen. Mit Herrn Baron Elio Morpurgo unterhielten Sich Se. Majestät einige Augenblicke. Hierauf schritten Se. Majestät auf die Fahnenkompagnie zu, nahmen die militärische Meldung des Herrn Militärkommandanten entgegen und drückten demselben mit Wärme die Hand. Nach Besichtigung der ausgerückten Ehrenkompagnie verliess der Kaiser, geleitet von den durchlauchtigsten Herren Erzherzogen, den Ministern und dem kaiserlichen Gefolge, den Bahnhof und bestieg den bereitgehaltenen Hofwagen.

Als Se. Majestät den Bahnhof verliessen und der vor dem Bahnhofe in ungeheurer Menge aufgestauten Menschenmenge ansichtig wurden, ertönte ein vieltausendstimmiger Jubelruf und die Musikkapelle des Veteranenvereines stimmte die Volkshymne an. Der Kaiser grüsste freundlich nach allen Seiten und es begann nun unter dem Geläute der Glocken von sämtlichen Kirchthürmen Triests die Fahrt zum kaiserlichen Absteigequartier im Statthaltereigebäude. Dem Wagen des Monarchen fuhr der Polizeidirektor Hofrath Edler v. Pichler voran, im zweiten Wagen folgte der Statthalter Baron Pino v. Friedenthal. Nach dem Wagen des Kaisers fuhr zuerst Se. königl. Hoheit der Herzog v. Württemberg mit seinem Generalstabschef Major v. Blazekovich, im fünften Wagen fuhren die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge, im sechsten und siebenten Wagen die Minister und in 16 weiteren Wägen das Gefolge des Kaisers. Vom Bahnhofe aus über die ganze Länge der Riva delle Poste und der Riva Carciotti bis zum Statthaltereigebäude stand in dichten Spalieren eine nach Tausenden zählende Menschenmenge; die Fenster der mit Fahnen, Draperien und Festons prächtig decorirten Häuser waren alle — zumeist mit Damen — dicht besetzt und es wurden Se. Majestät allüberall mit Evvivas und Hochrufen herzlichst begrüsst.

Vor dem Statthaltereigebäude hatte schon um halb 9 Uhr eine Ehrenkompagnie des Infanterieregiments Baron Kuhn Nr. 17 mit Fahne und Musik Aufstellung genommen und hatten sich daselbst der Klerus, die Beamten aller Dikasterien, die k. k. Generalität und Admiralität, das Officierscorps der Garnison und Sr. Majestät Kriegsmarine, die Gemeindevertretung, die Han-

delskammer, der Verwaltungsrath des österreichisch-ungarischen Lloyd, dann die Mitglieder der Società patriottica Triestina versammelt, um die Ankunft des Monarchen zu erwarten. Als Se. Majestät Sich dem Statthaltereigebäude näherten, präsentirte die Kompagnie das Gewehr und die Musik intonirte die Volkshymne. Der Wagen des Kaisers fuhr in das Statthaltereigebäude; der Monarch sprang rasch aus demselben und begab Sich, nach allen Seiten freundlich grüssend, zur Ehrenkompagnie, die Er besichtigte und sodann defiliren liess. Hierauf verfügte Sich Se. Majestät sofort in Seine Appartements, vor welchen sich die Ordonnanzofficiere meldeten.

Ohne Sich einige Ruhe zu gönnen, nahm der Monarch unmittelbar nach Seiner Ankunft in der kaiserlichen Residenz die Aufwartung des Klerus, der Generalität und der Stabsofficiere, der k. k. Civil- und Militärbehörden, der Stadtvertretung, der Handelskammer und der verschiedenen Korporationen entgegen. Der Klerus wurde dem Monarchen durch den Bisthumsverweser und Dompropst Dr. Schneider vorgestellt. Nach der Vorstellung der Generalität, dann der k. k. Civil- und Militärbehörden empfing der Kaiser den Triester Stadtrath mit dem Bürgermeister Dr. D'Angeli an der Spitze. Der Herr Bürgermeister richtete an Se. Majestät italienisch folgende Ansprache:

„Eu. Majestät! Ihr Triest begrüsst mit Jubel diesen glücklichen Augenblick, in welchem ihm gegönnt ist, Eu. Majestät in seiner Mitte weilen zu sehen und die ehrfurchtsvolle Huldigung unerschütterlicher Anhänglichkeit für Eu. Majestät darzubringen. Wo immer Eu. Majestät während Allerhöchstihres uns beglückenden Aufenthaltes den Blick hinzuwenden geruhen, wird sich wie ehemals Eu. Majestät die angestammte Treue des Triesters, die redliche Arbeit des Kaufmannes und die unermüdliche Strebsamkeit des Seefahrers darbieten, alle von dem unverrückten Vertrauen getragen, durch die ersohnte Herstellung neuer und direkter Bahnverbindungen auch mit den Haupthandelsplätzen des Continentes wieder zur einstigen Blüthe zu gelangen. Und dieses Vertrauen beruht völlig auf Eu. Majestät stets wohlwollender Fürsorge für die Interessen dieses Emporiums, die mit jenen des Gesammtreiches so innig verbunden sind. Gestatten demnach Eu. Majestät, dass ich die Erfüllung dieses unseres heissen Wun-



sches Allerhöchstdero mächtiger Förderung empfehle. So wird, Eu. Majestät, die Stadt Triest doppelt segnen diesen neuen Anlass, der ihr eine Epoche neuen Lebens und Wiederaufblühens erschlossen haben wird.“

Se. Majestät der Kaiser antwortete italienisch Folgendes:

„Mit lebhafter Befriedigung erfüllt Mich der Ausdruck der Loyalität und Ergebenheit seitens der Stadtvertretung von Triest.

Ich zweifle nicht, dass dieselbe bei jeder Gelegenheit jene erspriessliche Thätigkeit zu entwickeln wissen wird, welche sicherlich nicht den letzten der Factoren bildet, die zur Förderung des Wiederaufblühens dieses österreichischen Handelscentrums beitragen.

Mit Aufmerksamkeit und lebhaftem Interesse werde Ich Allem folgen, was das Geschick Triests betrifft; Ihnen aber und der gesammten Bürgerschaft empfehle Ich, einmüthig die Bestrebungen Meiner Regierung zu unterstützen, um den ersehnten Zweck zu erreichen.“

Nach der Stadtvertretung mit dem Magistrate empfing der Kaiser die Handelskammer. Der Kammerpräsident Herr Brüll hielt italienisch an den Monarchen folgende Ansprache:

„Eu. Majestät! Die treuergebenste Handelsvertretung des ersten österreichischen Emporiums, der es heute durch ihren Präsidenten gegönnt ist, Eu. k. und k. Apostolische Majestät in Triest ehrerbietigst zu begrüßen, fühlt sich vor Allem lebhaft gedrängt, auch bei diesem unsere Stadt hochehrenden Anlasse der tiefen Ehrfurcht und warmempfundenen Huldigung für Eurer Majestät Ausdruck zu geben. Es ist für sie Pflicht der Dankbarkeit, eingedenk zu sein, dass Eu. Majestät auch jüngst dieser treugehorsamsten Handelskammer Gelegenheit geboten, wahrzunehmen, mit welcher Sorgfalt Eu. Majestät Sich mit den Handelsinteressen im Allgemeinen und insbesondere mit einer vitalen, von der Kammer lebhaft verfolgten Frage zu beschäftigen geruhen und wie sehr es Eu. Majestät am Herzen liege, unseren Handel wieder aufblühen zu machen, der jetzt leider im entschiedenen Rückgange begriffen ist. Eu. Majestät! Die Triester

Handels- und Gewerbekammer hat die hohe Ehre Eu. Majestät den tiefgefühlten Dank für diese väterliche Sorgfalt auszusprechen, und erlaubt sich, sich auch für die Zukunft dem gnädigen Wohlwollen Eu. Majestät zu empfehlen. Geruhen Eu. Majestät, diese Versicherungen sowie die lebhaftesten Wünsche der Triester Handelsvertretung für das Wohlergehen Eu. Majestät und des Allerhöchsten Hauses mit gewohnter Huld und Güte entgegen zu nehmen.“

Se. Majestät der Kaiser antworteten ebenfalls italienisch:

„Das Schicksal des Handels von Triest liegt Mir am Herzen und Ich werde fortfahren, demselben Meine Aufmerksamkeit zu widmen.

Ich hoffe, dass die Bemühungen Meiner Regierung den gewünschten Erfolg haben werden; unterstützen Sie ihrerseits einmüthig diese Bemühungen und fördern Sie jene Massregeln, welche neben den Erleichterungen im Verkehre zur Hebung des Handels beizutragen geeignet sind.

Ich bin sehr erfreut über den Ausdruck der loyalen Anhänglichkeit, durch welche die Triester Handelskammer sich von jeher ausgezeichnet hat.“

Herr Baron Ralli als Präsident der Società patriottica Triestina begrüßte den Monarchen mit folgender Ansprache und überreichte hiebei eine Ergebenheitsadresse:

„Eu. Majestät! Beglückt durch die Allerhöchste Anwesenheit des geliebten Herrschers, bittet die Società patriottica Triestina Eu. k. und k. Apostolische Majestät, diese ehrfurchtsvolle Ergebenheitsadresse gnädigst entgegennehmen zu wollen, als Ausdruck der Gesinnungen unseres Vereines, welcher seinem Namen getreu, die Anhänglichkeit an das österreichische Vaterland, die Ergebenheit und Treue an den Allerhöchsten Herrscher fördern will.“

Se. Majestät beehrten den Präsidenten mit der folgenden Antwort:

„Ich nehme die Huldigungsadresse der Societä patriottica Triestina gerne an und es ist Mir angenehm, Meine Befriedigung auszudrücken über den löblichen Zweck, welchen die Gesellschaft anstrebt.“

Hierauf empfangen Se. Majestät der Kaiser eine Deputation, bestehend aus fünf Mitgliedern des slovenischen politischen Vereines Edinost (Eintracht), welcher sich in jüngster Zeit im Triester Territorium zum Zwecke der Pflege des slovenischen Elementes gebildet hat. Der Führer der Deputation, Advokat Dr. Bissiak, hielt bei der Ueberreichung einer Adresse folgende deutsche Ansprache:

„Ew. Majestät! Die Vertretung des slovenisch-politischen Vereines Edinost, welcher sich die Hebung des nationalen Elementes im Gebiete der Stadt Triest zur Aufgabe gestellt hat, hochehrent über die Allerhöchste Anwesenheit, bittet Euer Majestät die ehrfurchtsvollste Huldigung, sowie diese allerunterthänigste Ergebenheits-Adresse des Vereines gnädigst entgegennehmen zu wollen.“

Se. Majestät geruhen hierauf folgendes in deutscher Sprache zu antworten:

„Gerne nehme Ich die Ergebenheitsadresse des Vereines Edinost entgegen.“

Ich zweifle nicht, dass der Verein bei seinen löblichen Bestrebungen immer auch den Reichsgedanken und die Eintracht mit den anderen Nationalitäten vor Augen halten wird.“

Eine Deputation mehrerer kleiner Arbeiter-Vereine Triest's hatte gleichfalls die Ehre empfangen zu werden, wobei der Führer derselben folgende Ansprache italienisch hielt:

„Ew. Majestät! Die kleinen Arbeiter-Vereine von Triest haben durch ihre hier anwesenden Vertreter die hohe Ehre, Euerer Majestät diese Adresse der Huldigung und unverbrüchlichen Treue zu unterbreiten und bitten ehrfurchtsvoll: Euer Majestät wollen allergnädigst geruhen, die Allerhöchste väterliche Fürsorge auch auf die traurigen Verhältnisse auszudehnen, in welchen sich dermalen die Arbeiter Triest's befinden.“

Se. Majestät geruhen hierauf ebenfalls in italienischer Sprache zu erwidern:

„Ich nehme gerne die Ergebenheits-Adresse der kleinen Arbeiter-Vereine Triest's entgegen.

Wenn die Arbeitervereine bloss ihrem eigent-lichen Zwecke nachgehen, nämlich der Besserung der Verhältnisse der Arbeiter, dann sind sie nützliche und wohlthätige Vereinigungen; nicht so, wenn sie aus dieser Bahn treten. Und dies hängt wesentlich von Jenen ab, die sie leiten.

Ich zweifle nicht, dass die Vertreter der kleinen Arbeitervereine Triest's, von diesem Grundsatz durchdrungen sind, und sich daran halten.

Soweit es von Mir abhängt, werden Vorkehrungen, die Euch nützen können, stets Unterstützung finden.“

Die Physiognomie der Stadt ist eine sehr lebhafte. Die mit Teppichen, Fahnen und Festons dekorirten Häuser einschliesslich des Munizipalpalastes, der Flaggenschmuck der in der Rhede geankerten Schiffe gewähren mit den Vorbereitungen zur Illumination einen recht schönen Anblick. Der Hauptplatz ist heute und bleibt auch morgen geräumt.

Sämmtliche Zeitungen erschienen im Festgewande und begrüßten die Allerhöchste Ankunft mit enthusiastischen Fest-artikeln. Der „Osservatore Triestino“ schrieb: „Die Stadt Triest, die nicht nur zuerst von der Küste der Adria aus vor beinahe fünfhundert Jahren ihren Blick auf das damals erstehende Oesterreich richtete, sondern auch in dem erlauchten Hause Habsburg den Hort ihrer Sicherheit und den Born ihrer Wohlfahrt suchte, hat heute das Glück, auch zuerst ihre Huldigungen dem hochherzigen Kaiser Franz Joseph darzubringen, der die Gestade der Adria mit Seiner Gegenwart beglückt. Altbegründet ist in Triest die Ueberzeugung, dass die Wohlfahrt der Stadt unzertrennlich von ihrer Verbindung mit Oesterreich sei. Unser Gemeinwesen gab sich im Jahre 1382 dem erlauchten Hause Oesterreich und wir segnen heute nach fünfhundert Jahren den weisen Entschluss unserer Vorfahren, der mit glücklicher Vorahnung den Bedürf-

nissen unserer Zeit entsprach, so dass diese Stadt, die bei ihrer Uebergabe kaum fünftausend Einwohner zählte, jetzt deren dreiundzwanzig Mal so viel zählt und sich immer mehr ausbreitet, bevölkert und verschönt. Darum kündet auch die allgemeine Freude der Einwohner, dass die Stadt Triest, froh ihrer Zugehörigkeit zur Monarchie der Habsburger, eingedenk der Vergangenheit, vertrauend auf die Zukunft, alle Liebe und Hoffnung auf den erhabenen Kaiser setzt, da sie aus Erfahrung weiss, wie sehr Ihm ihre Geschicke am Herzen liegen. Auch jetzt folgt Triest in den Kundgebungen der Freude dem schönen Beispiel der Vorfahren, die stets feierliche Denkmale der kaiserlichen Besuche hinterliessen. Es legt öffentlich Zeugniß ab von der Liebe, Ergebenheit und Treue, die es für das glorreiche Haus Habsburg hegt, und zeigt, dass die von den Ahnen ererbte Treue in den Herzen der Enkel sich nicht vermindert habe. Diejenigen, die heute die Ankunft Franz Josephs I. feiern, sind die Enkel derer, die Ferdinand dem I. als Zeichen der Dankbarkeit die sogenannte Adlersäule, Karl VI. die Säule mit dem Marmorstandbilde auf dem Grossen Platze, Leopold I. die Säule mit der Bronzestatue auf dem Börsenplatze, Franz I. den Obelisk auf der Höhe von Optschina errichteten und für ihre Verdienste von Friedrich III. das Wappen mit den kaiserlichen Insignien erhielten; die Enkel derjenigen, deren Treue und Ergebenheit von den Kaisern dadurch belohnt wurde, dass dieses einst arme Gestade zum ersten Hafenplatz der Monarchie erhoben wurde. So eilt denn eine treue und freudige Bevölkerung herbei, um ihren Herrscher zu ehren, ihn als den Reorganisator des Reiches zu begrüßen und ihm den Tribut unerschütterlicher Treue und immerwährender Dankbarkeit darzubringen.“

„Noi vogliamo essere Austriaci“ (wir wollen österreichisch sein) — sagte die „Adria“ in Triest in einem zur Begrüssung Sr. Majestät des Kaisers geschriebenen Artikel — „wir wollen es sein und bleiben, nicht blos aus Anhänglichkeit und um hochgehaltenen heimatlichen Ueberlieferungen treu zu bleiben, sondern auch, weil wir wissen, dass, wenn Triest eine Zukunft hat, wenn es den Vorrang am adriatischen Meere bewahren und den augenblicklich etwas getrüben Glanz seiner Handelsthätigkeit wieder herstellen soll, das nur geschehen kann durch treuen Anschluss

an das Reich, zu dem es seit Jahrhunderten gehört. Für uns ist der Kaiser nicht bloß das erhabene Oberhaupt des Herrscherhauses, nicht bloß der glorreiche Nachfolger so vieler Regenten, die Triest Wohlthaten erwiesen, Er ist auch der Vertreter des österreichischen Staatsgedankens und die Feste, womit wir Seine Anwesenheit unter uns feiern, sollen ein Beweis unserer Anhänglichkeit an Ihn und Sein Reich sein. Doch nicht um Beweise der Liebe und Dankbarkeit einzuheimsen, kommt der Kaiser zu uns. Er weiss zu gut, dass diese Gesinnungen in Triest, weil den Triestinern angeboren, Ihm gesichert sind. Er kommt zu uns in Fürsorge für unsere Wohlfahrt, um unsere Wünsche und Bedürfnisse näher kennen zu lernen, um uns ein neues Zeichen der väterlichen Sorgfalt, womit Er unsere Interessen Sich zu Herzen nimmt, zu geben. Willkommen sei daher bei uns der Kaiser. Es lebe Franz Joseph I.»

„Willkommen“ — ruft auch der „Cittadino“ in Triest — „sei uns stets der erhabene Herrscher, dem ganz Oesterreich das hohe Gut seiner Neugestaltung im Geiste der Freiheit verdankt. Der kaiserliche Besuch muss Triest um so theurer sein, als es von demselben eine Besserung seines Handels, der einzigen Quelle seines Wohlstandes, erhofft. Der erlauchte Herrscher besitzt einen hellen Geist, ein fühlendes Herz und ein scharfes Auge; wir haben das Zutrauen, dass Er in weiser Fürsorge für das Interesse des Staates auch für das Wohlergehen Triests sorgen wird. So werden denn die Stadt und das ganze Reich den Tag segnen, an welchem der Monarch die Gestade der Adria mit Seiner Gegenwart beglückte.“

Der heutige Tag brachte das schönste Wetter. Mit Seiner Majestät hielt auch der Frühling seinen Einzug. Auf allen Wegen drängt sich jubelnd, eine dichte Menschenmenge um den geliebten Kaiser wiederzusehen. Nach dem Empfange der vielen Deputationen wurde Sr. Majestät das zahlreiche Konsulatskorps unter Vortritt des Herrn Baron Lutteroth, Generalkonsul des deutschen Reiches, vorgestellt. Die Vorstellungen und die darauf folgenden über 100 Audienzen dauerten von halb 10 Uhr früh bis Nachmittags um halb 4 Uhr. Se. Majestät beehrten alsdann die Frau Herzogin von Württemberg und die Frau Baronin Pino, Gemalin des Statthalters, mit einem Besuche. Ueberall, wo Se. Majestät

erblickt wurden, drängte sich die jubelnde Menschenmenge herbei und die städtische Sicherheitswache vermochte kaum dem kaiserlichen Wagen eine freie Durchfahrt zu schaffen. Später besuchten Se. Majestät der Kaiser das städtische Maximilian-Museum, empfangen von dessen Vorstehern. Se. Majestät nahmen hier die grossentheils im adriatischen Meere gewonnenen interessanten und seltenen naturhistorischen Gegenstände in Augenschein und begaben sich dann in die Dampfmühle des Herrn Economo, welche, obgleich erst vor drei Jahren errichtet, sich bereits der günstigsten Erfolge erfreut. Sie erzeugt täglich gegen 1500 Ctr. Mehl für den heimischen Markt und zur Ausfuhr und braucht den Vergleich mit den grossartigsten Etablissements nicht zu scheuen. Die Mühle liegt nicht weit vom Mittelpunkt der Stadt, der Promenade von St. Andrea zugekehrt, und war festlich geschmückt. Die in derselben beschäftigten Arbeiter gaben durch ihre Jubelrufe die Freude über den Besuch Sr. Majestät des Kaisers zu erkennen, welcher eben den Beweis bot, wie sehr Allerhöchstdemselben der Fortschritt der Industrie von Triest am Herzen liege. Der Eigenthümer der Mühle sprach seinen unterthänigsten Dank für die hohe Ehre aus, welche ihm durch den kaiserlichen Besuch zu Theil wurde, und welcher, wie er sich ausdrückte, eine neue Aera der Prosperität seiner Anstalt bezeichne. Se. Majestät der Kaiser, welcher unter einem förmlichen Blumenregen empfangen wurde, sprachen sich ermunternd und beifällig über das Etablissement aus, welches als Muster dienen und zur Pflege der vaterländischen Industrie anspornen könne. Se. Majestät nahmen alsdann die einzelnen Theile der Mühle in Augenschein und verliessen die Anstalt mit der Aeusserung der Zufriedenheit, unter Blumenregen und den lebhaftesten Zurufen sämmtlicher in derselben beschäftigten Arbeiter und anwesenden Damen.

Um 6 Uhr Abends war Hoftafel, während welcher vor der kaiserlichen Residenz die Musikkapelle des Infanterieregiments Baron Kuhn Nr. 17 die Tafelmusik besorgte. Zur Hoftafel waren geladen, ausser den durchlauchtigsten Herren Erzherzogen und Sr. königl. Hoheit dem Herzog von Württemberg: Se. Durchlaucht der Herr Ministerpräsident Fürst Auersperg, Ihre Excellenzen die Herren Minister Freih. v. Pretis, Oberst Horst, Dr. Unger,

Sektionschef Freih. v. Hofmann, dann Hofrath Artus, Hofrath Ritter v. Schwegel, Hofrath v. Teschenberg, Se. Excellenz Viceadmiral Freih. v. Pöck, Contreadmiral Freih. v. Petz, Contreadmiral Ritter v. Pörtl, Linienschiffskapitän Ritter v. Eberan, Linienschiffskapitän Ritter v. Funk, Se. Excellenz FZM. Freiherr v. Kuhn, Oberstlieutenant v. Valentsits, Generalmajor Ritter v. Görtz, Präsident des Abgeordnetenhauses Dr. Rechbauer, Herrenhausmitglied Ritter v. Scrinzi, Baron Ambros Ralli, Handelskammerpräsident Ignaz Brüll, Präsident des Lloyd Freiherr E. v. Morpurgo, Freih. Salomon v. Parente, Bürgermeister Dr. D'Angeli, Dompropst Dr. Schneider, Oberlandesgerichtspräsident Freih. v. Kemperle, Landesgerichtspräsident Ritter v. Fluck, Handelsgerichtspräsident Dr. v. Sandrinelli, Präsident der Seebehörde Ritter v. Alber, Statthalterei-Hofrath Ritter v. Grosser, Finanzdirektor Hofrath Freih. v. Plenker, Finanzprokurator Hofrath Dr. Joseph Regnard, Polizeidirektor Hofrath Edler v. Pichler, Oberstaatsanwalt Freih. v. Gorizzutti, Major v. Blasekovich, Obersthofmeister Baron Hornstein, Obersthofmeister Baron Wimpffen, Banus Mazuranić, Gouverneur Graf Szapáry, Statthalter Freih. v. Pino, Generaladjutant Freih. v. Mondel, Generaladjutant Ritter v. Beck, Flügeladjutant Major Graf Grüne, Flügeladjutant Major Freih. v. Löhneysen, Flügeladjutant Major Nemethy, Flügeladjutant Major Baron Salis, Flügeladjutant Major Sponner, Oberst Ritter v. Krauss, Major Freih. v. Teuffenbach, Rittmeister Freih. v. Wersebe, Staatsrath Freih. v. Braun, Oberstküchenmeister Graf Kinsky und Ordonnanzofficiere.

Mittlerweile brach der Abend heran, die Sterne leuchteten am Firmamente, während ein Lichtmeer sich plötzlich über die ganze Stadt und den Hafen ergoss. Das Schauspiel war prächtig durch die Wirkung des Lichtes und der Farben. Einige Dampfer des österreichisch-ungarischen Lloyd, die vor dem Molo S. Carlo am Anker lagen, brachten durch ihre symmetrische Beleuchtung den schönsten Effekt hervor. Entlang des Ufers sah man eine ununterbrochene Reihe von Lampions im mannigfaltigsten Farbenlichte; die öffentlichen sowie die Privatgebäude erglänzten in den kunstvollst angebrachten Lichtstrahlen. Die grosse Gasfontaine, die im Stadtpark bei der Triester Ausstellung so viel Beifall fand, wurde in dem Garten vor dem



Statthalttereigebäude aufgerichtet; daneben, auf der Seite des Fischmarktes wurden die Arkaden der früheren Hauptwache hergerichtet; über denselben stand die mit Gasflammen beleuchtete Inschrift: «Viva Francesco Giuseppe I.», überragt von einer Krone. Das Ganze wurde mit Gasflammen beleuchtet. Die Säule Karls VI. hatte ein improvisirtes Gegenstück gefunden und man brachte die Gasröhren für die Beleuchtung an den beiden Säulen an. Der Brunnen auf dem Grossen Platze wurde ebenfalls beleuchtet, desgleichen das Börsengebäude, an welchem grossartige Transparente angebracht wurden. Die Hauptstrassen, der Corso, die Plätze waren taghell beleuchtet und die dichtgedrängte Menschenmenge liess kaum den Wägen Raum, welche sich nach dem prachtvoll beleuchteten und in allen seinen Räumen geschmückten «Teatro comunale» bewegten, das jeder Hauptstadt würdig ist.

Die Eleganz und der Reichthum der Toiletten, die Pracht der mannigfaltigsten Uniformen, die ehrerbietige und festliche Haltung der Anwesenden boten eine wahrhaft erhebende Feier. Als Se. Majestät der Kaiser, begleitet von den durchlauchtigsten Herren Erzherzogen Karl Ludwig und Ludwig Viktor, in der Loge erschienen, erscholl der Saal von den lebhaftesten und freudigsten minutenlangen Zurufen der Anwesenden. Hierauf wurde von einem zahlreichen Männer-, Frauen- und Kinderchor die Volkshymne gesungen, welche die Anwesenden stehend anhörten. Die Hymne musste auf allgemeines Verlangen wiederholt werden. Se. Majestät der Kaiser erhoben sich dann von dem Sitze und dankten, sich vorbeugend, dem zujubelnden Publikum. Der Empfang, welcher Sr. Majestät im Theater bereitet wurde, war eine Huldigung von Seite der erwähltesten städtischen Bewohner und fremden Gäste. Nach dem Vortrage einer Piece aus der Oper «Oberon» und dem von der Schauspielgesellschaft Bellotti-Bon aufgeführten Lustspiele zogen sich Se. Majestät unter erneuten stürmischen Jubelrufen zurück und auch viele Zuschauer verliessen das Theater. Se. Majestät der Kaiser fuhren hierauf die Beleuchtung der Hauptpunkte der Stadt in Augenschein zu nehmen und wurden allenthalben von der sich herandrängenden grossen Volksmenge herzlich und freudig begrüsst. Nirgends war auch nur die geringste Unordnung, nicht der

leiseste Misston wahrzunehmen; die Haltung der Bevölkerung war musterhaft. Bis Mitternacht wallte das Volk durch die Strassen und endete der Tag eben so schön, als er begonnen. Die Freude Triests über die beglückende Anwesenheit Sr. Majestät fand ununterbrochen den beredtesten, lebhaftesten Ausdruck.

Der Zufluss von Fremden ist ein ausserordentlicher, und zwar nicht nur aus der Umgebung, sondern auch von weiter Ferne strömte die treue Bevölkerung herbei, dem allgeliebten Landesvater zu sehen und ihm zu huldigen.

Die Plätze, die Plätze waren taghell beleuchtet und die dicht gedrängte Menschenmenge liess kaum den Wagen Raum, welche sich nach dem prachtvoll beleuchteten und in allen seinen Räumen geschmückten „Teatro comunale“ bewegten, das jeder Hauptstadt würdig ist.

Die Eleganz und der Reichtum der Toiletten, die Pracht der mannigfaltigsten Uniformen, die christliche und festliche Haltung der Anwesenden boten eine wahrhaft erhebende Feier. Als Sr. Majestät der Kaiser, begleitet von den durchlauchtigsten Herren Erzherzogen Karl Ludwig und Ludwig Viktor, in der Loge erschienen, erscholl der Saal von den lebhaftesten und freudigsten minutenlangen Zurufen der Anwesenden. Hierum wurde von einem zahlreichen Mann-, Frauen- und Kinderchor die Volksymnie gesungen, welche die Anwesenden stehend anhörten. Die Hymne musste auf allgemeines Verlangen wiederholt werden. Sr. Majestät der Kaiser erhoben sich dann von dem Sitze und dankten, sich vorbeugend, dem zuprobirenden Publikum. Der Empfang, welcher Sr. Majestät im Theater betrieht wurde, war eine Huldigung von Seite der erwähltesten städtischen Bewohner und fremden Gäste. Nach dem Vortrage einer Piece aus der Oper „Oberon“ und dem von der Schauspielsellschaft Bellotti-Boni aufgeführten Lustspiele zogen sich Sr. Majestät unter erbeuten stürmischen Jubelrufen zurück und auch viele Zuschauer verliessen das Theater. Sr. Majestät der Kaiser führen hierauf die Beleuchtung der Hauptpunkte der Stadt im Auge zu nehmen und wurden allenthalben von der sich herein drängenden grossen Volksmenge herzlich und freudig begrüsst. Nüchterns war auch nur die geringste Umänderung, nicht der

unter den Klängen der Volkshymne. Die Truppen bedürfen als-  
dann vor Se. Majestät K. K. Baron Westfal führte das seinen  
Namen tragende Regiment in Oberarmuniform zu Pferde vor  
Se. Majestät der Kaiser, berieten alsdann die Officiere und gaben  
denselben Allerhöchstseine Zufriedenheit über die Haltung der  
Truppen zu erkennen. Se. Majestät bedachten alsdann das Militär-

### TRIEST, 3. April.

Bereits bei Tagesanbruch zeigte sich eine lebhaft Be-  
wegung in den festlich dekorirten Strassen und Plätzen, besonders  
längs jener, welche Se. Majestät bei Allerhöchstdessen Fahrt  
nach der grossen Kaserne, die sich in einem entlegenen Theile  
der Stadt befindet, berühren sollten. Die letztere trug noch die  
gestrige Physiognomie. Fenster, Erker, Schiffe und Thürme  
waren mit den vielfarbigem Verzierungen wie am Vortage ver-  
sehen und überall wogte die Menschenmenge, welche ihrer  
Freude, Se. Majestät den Kaiser wiederzusehen, den lebhaftesten  
Ausdruck gab. Die Bevölkerung weiss es, wie viel ihre Vater-  
stadt seit Jahrhunderten dem Schutze der Dynastie verdankt,  
und feiert heute mit Dankgefühl das erlauchteste Staatsoberhaupt,  
welches mit der ererbten Huld Seines Vorfahren die Stadt be-  
glückt und dem Andenken Seines unglücklichen Bruders, der so  
grosse Wohlthaten dieser Stadt angeideihen liess, Seine brüder-  
lichen Gefühle weiht. Die Bevölkerung ergreift desshalb gerne  
diesen Anlass, um ihre Empfindung durch Jubel kundzugeben.

Schon am frühen Morgen stand im Hofe der Kaserne die  
aus zwei Regimentern Infanterie und Landwehr bestehende  
Garnison unter dem Kommando Sr. k. Hoheit des Truppen-  
divisioneurs Herzogs von Württemberg in Bereitschaft. Se. Ma-  
jestät der Kaiser geruhten um 7 Uhr die Revue abzunehmen.  
Se. Exz. der FZM. Freiherr v. Kuhn, mehrere Generale, Kontre-  
admirale und viele Stabsofficiere wohnten dem imposanten mili-  
täischen Schauspiele bei, welches Ihre k. und k. Hoheiten die  
durchlauchtigsten Herren Erzherzoge Karl Ludwig und Ludwig  
Viktor mit höchstihrer Gegenwart verherrlichten. Se. Majestät  
der Kaiser nahmen, von einer glänzenden Suite gefolgt, die  
Rapporte entgegen und bewegten sich längs der Truppenfront

unter den Klängen der Volkshymne. Die Truppen defilirten alsdann vor Sr. Majestät. FML. Baron Wetzlar führte das seinen Namen tragende Regiment in Oberstenuniform zu Pferde vor. Se. Majestät der Kaiser beriefen alsdann die Officiere und gaben denselben Allerhöchstseine Zufriedenheit über die Haltung der Truppen zu erkennen. Se. Majestät beehrten alsdann das Militärspital und die zu demselben gehörenden Nebengebäude mit einem Besuche, erkundigten Sich angelegentlich nach allen Verhältnissen und hatten überall Worte des Trostes und der Ermunterung.

Se. Majestät begaben Sich hierauf nach dem Bahnhofe, erwartet von den Vertretern des Verwaltungsrathes Freiherrn von Gagern und Elio Morpurgo. Dem Direktor der Südbahn und dem Inspektor der Hafendarbeiten Herrn Bömches wurde die Ehre zu Theil, Se. Majestät den Kaiser zu den riesigen Werken im neuen Hafen zu leiten, wo Se. Majestät aus einem auf der Plattform errichteten Pavillon die grossartigen Arbeiten überschauen konnten. Se. Majestät fuhren alsdann bis zur Spitze des neuen Molo, auf welchem ein prächtiger Pavillon errichtet war. Der Generaldirektor hatte hier die Ehre, die Pläne der Hafengebauten vorzuweisen und zu berichten. Se. Durchlaucht der Herr Ministerpräsident Fürst Auersperg, die Minister Freiherr v. Pretis und Oberst Horst, der Präsident der Seebehörde Ritter von Alber und der Podestà Dr. D'Angeli waren zugegen. Der Anblick der grossartigen Arbeiten erfreute sichtlich Se. Majestät den Kaiser, welcher Allerhöchstseine Zufriedenheit aussprach.

Als Se. Majestät der Kaiser hierauf das Ruderboot bestiegen, um Sich an Bord der Yacht Phantasie zu begeben, gab die am Ufer versammelte dichtgedrängte Menschenmenge wieder ihre Freude, Se. Majestät zu sehen, in der begeistertsten Weise zu erkennen. Der Hafenkaptän leitete das von Lootsen geführte Boot, während drei der grössten Dampfer des Lloyd vorbeizogen, gleichsam um die Bewegungen zu zeigen, welche die Schiffe in Zukunft bei der Einfahrt und Ausfahrt im neuen Hafen zu machen haben werden. Unter den Hurrahrufen der Mannschaft gelangten die Dampfer an den sehr langen Damm, von welchem man den Golf in seiner grossen Ausdehnung überblicken kann. Se. Majestät der Kaiser bestiegen alsdann die

Phantasie unter den freudigsten Zurufen der Zuschauer an den beiden Ufern und dem Hurrah der Schiffsmannschaft, und begaben sich an deren Bord nach dem Molo S. Carlo. — Dort, wie überall, wo Se. Majestät der Kaiser erwartet wurden, harrete eine zujauchzende Menschenmenge der Ankunft.

Nach halb 11 Uhr zogen sich Se. Majestät in Allerhöchstihre Appartements zurück, um Staatsgeschäfte zu erledigen. Mittlerweile bewegte sich eine unübersehbare Volksmenge gegen die Piazza Giuseppina, wo eine neue Feierlichkeit erwartet wurde; denn der Moment war nahe, in welchem das der Erinnerung an den Kaiser von Mexiko, Erzherzog Ferdinand Maximilian gewidmete Denkmal enthüllt werden sollte. In allen zum genannten Platze führenden Strassen drängte sich die Menge, um der Zeremonie beizuwohnen. Die Häuser und Fenster in der Nähe derselben waren mit Teppichen geschmückt, als Zeichen, wie sehr man das Andenken des Fürsten ehrt. Die an der Seite des Monuments errichteten Tribünen vermochten kaum die eingeladenen Zuschauer zu fassen. An der Seeseite erhob sich ein der Mitte des Platzes zugekehrter, reich verzierter Pavillon. Unter den Anwesenden befanden sich die Stadträthe, die Handelskammer, die Zivil- und Militärbehörden, die Geistlichkeit, das ganze Konsularcorps, Deputationen des Veteranenvereines Tegetthof, der Kämpfer von Lissa, und des Wiener Vereins Grillparzer, ferner das Monument-Comité, die Mitglieder des ehemaligen mexikanischen Hofstaats, die Intendanz des Schlosses Miramar, die Börse-Deputation, der Lloyd, zahlreiche Vertreter maritimer Anstalten. Unter den Persönlichkeiten bemerkte man die in Triest anwesenden Minister, Graf Andrassy in Honved-Gallauniform, der Gouverneur Graf Geza Szapáry in der prächtigen Tracht eines ungarischen Magnaten, Dr. Rechbauer, Präsident des Abgeordnetenhauses, Graf Hadik, ehemaliger Adjutant des Kaisers von Mexiko, Husaren-Oberstlieutenant v. Kodolitsch, Graf Nugent, Generalconsul v. Herzfeld, Hauskaplan Mons. Ració. Es fehlte auch nicht an Vertretern des Triester Gebietes, mit jenen von Miramar an der Spitze. Der Platz gewährte einen wahrhaft malerischen Anblick mit den vielen glänzenden farbenreichen Uniformen, den festlichen Toiletten der Damen auf den Tribünen bis herab zu den bescheidenen Fischern in ihrem

Festgewande. Ein Infanteriebataillon leistete die militärischen Ehren.

Die Versammelten trauerten mit dem Kaiser in der Erinnerung an den tragischen Lebensabschluss, den Kaiser Maximilian gefunden, und gedachten mit dem Monarchen der hohen Verdienste, die Sich der Erzherzog-Admiral um das österreichische Küstenland, um die Wacht an der Adria, die ruhmvolle österreichische Flotte, die Genossin der tapferen kaiserlichen Armee, der Wehr zu Land, erworben. Sie gedachten heute freudig dieser Verdienste, da der Moment nahte, wo in Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers die Hülle von dem glänzenden Standbilde sinken wird, welches das dankbare Triest, das Küstenland und das Reich dem Kaiser Maximilian errichteten, damit das Bild von Erz weithin über die blauen Wogen des Meeres glänze, für dessen Schutz und Schirm der Verewigte viele Jahre Seines Lebens hindurch gedacht und geschaffen hatte.

Vor etwa 20 Monaten begannen in der Wiener k. k. Kunstgießerei die Arbeiten zum Gusse des Kaiser-Max-Denkmales nach dem schönen Entwurfe des Professors Schilling in Dresden. Kaum sechs Monde sind's, dass die Theile des Monumentes sich noch in den Händen der Ciseleure befanden, kaum sechs Wochen, dass das fertige Werk in Triest anlangte, und heute prangt es bereits in eherner Schöne auf der Piazza. Der phantasiereiche Plastiker, welcher die reizvollen Gruppen der Brühl'schen Terrasse in Dresden geschaffen, hat da in einem Meisterzug ein herrlich Stück Poesie, gleichsam der meerbeherrschenden Stadt aus dem Herzen heraus in Erz geschrieben, welches diese letztere allezeit als ihre theuerste Zierde betrachten wird.

Das Denkmal erhebt sich ganz aus Bronzeguss in einer Sockelanlage aus graurothem Granit vom Lago Maggiore; der Stein ist nicht wie gewöhnlich polirt, sondern gestockt d. h. mit dem Stockhammer gekörnt, was in der Oberfläche besonders sich schön zeigt. Auf dieser Anlage ruht ein quadratischer Sockel, an den Ecken mit vier geflügelten Halbfiguren geschmückt, welche durch ein mächtiges Akanthus-Ornament ihrer unteren Theile mit dem Sockel verwachsen erscheinen. Das Flügelmotiv wirkt sehr glücklich, sowohl durch seine dekorative Ausgiebigkeit als

die dadurch erzielte innigere Verbindung der Figuren mit dem Mitteltheile des Monumentes.

Diese Halbfiguren, im Rumpf prächtig modellirt und drapirt, erscheinen als Allegorien der vier Himmelsgegenden. „Norden“ und „Süden“ sind Männergestalten; in Contraste trefflich charakterisirt, der Erste, mit bartzerzaustem, wetterharten Antlitz, über dessen Stirne ein struppiger Thierkopf dräut, hält mit der einen Hand die Harpune, deren Strick um die andere Hand gewunden ist; der zweite, mit breitnasigem, etwas stumpfen Gesichte, von Bandlekten umrahmt und ein Blatt der Fächerpalme in der Hand, erscheint wohl als wirksames Gegenstück zum „Aquilon“, doch an sich ziemlich banal als Symbolfigur, welche die geographische Sphinx des geheimnißvollen, unenträthselten Africa darstellen soll. Hingegen zeugen wieder „Auf- und Niedergang“, als Frauengestalten aufgefasst, von der tief poetischen Conceptionskraft des Meisters. Der „Osten“ erscheint als wundervolles Frauenbild, über dessen turbanumflochtener Stirne der Halbmond mit dem Sterne schwebt; wie von staunender Extase schauernd, hat sie die Lippen halb geöffnet und ihre verklärten Züge strahlen — eine gewiss glückliche plastische Wiedergabe der Vorstellung von der im ewig herrlichen Glorienscheine emportauchenden Sonne. Etwas von kleinplastischer Süßlichkeit angekränkt scheint indess die Zugabe der mystischen Rose, als Symbol der Liebe, welches die Gestalt mit beiden Händen auf ihren halbverhüllten Busen drückt. Recht sinnig stellt sich der „Westen“ als etwas ältere Frauengestalt mit trauernd — der Niedergang hat ja diesen Zug der Melancholie — geneigtem Haupte dar, über dessen tagemüder Stirne der Abendstern erglänzt. Die Rechte hält den Dreizack im Arme, indess die Linke mit einem Stücke Gewandung die eine Seite der Brust verhüllt.

Die Widmungsinschriften auf den Sockelflächen zwischen diesen Figuren sind vorne:

„A MASSIMILIANO D'AUSTRIA, IMPERATORE DEL MESSICO, 1874;  
rechts:

„DELLA MARINA MERCANTILE PROTESSE LE SORTI“;  
links:

„DUCE DELL' ARMATA NAVALE NE CURÓ LO SPLENDORE“

und gegen rückwärts:

„CON ANIMO LIBERALE

SOCCORSE I POVERELLI, COLLA CREAZIONE DI MIRAMAR

ABELLI TRIESTE, SUA PATRIA D'ELEZIONE“.

Die Errichtunginschrift lautet: „ERETTO IN TRIESTE PER LIBERALITÀ D'AMMIRATORI NAZIONALI E STRANIERI“.

Mit üppigen Fruchtesfests geschmückt, erhebt sich nun über dem quadratischen Sockel ein achteckiger, der etwa bis zur Kopfhöhe der Halbfigur aufreicht. Seine Seitenflächen sind mit kreisrunden Nischen versehen, wo die Attribute der Kunst, Wissenschaft, Industrie und des Handels dargestellt erscheinen. Ueber diesem Theile strebt nun ein säulenartiger dritter Sockel empor, dessen Fläche zwischen dem Guss und Kreuzgesimse durch umlaufende, die Segnungen des Handels und den Schutz desselben durch die Kriegsmarine allegorisirende Reliefs belebt erscheint. Auf dem Cordonfries unten liest man des Verherrlichten unvergessliches Abschiedswort, womit er am 16. Juni 1867 von Vaterland und Freunden schied. Dieser Abschiedsgruss lautet: . . . „ALL' AUSTRIACA MARINA CUI POSI TANTO AFFETTO, A QUANTI LASCIO AMICI LUNGO I LIDI DELL' ADRIA, IL SUPREMO MIO VALE . . .“

Die Reliefs zeigen auf der Vorderseite eine Victoria mit der Flagge der österreichischen Marine, rechts die Heimkehr der mit Schätzen beladenen Flotte, links den Kampf zur See und gegen rückwärts die allegorische Figur von Triest mit den Handelssegnungen. Auf diesem Säulensockel steht endlich die 10 Fuss hohe Gestalt des Kaisers in Admiralsuniform, die Linke in der Brust verbergend und die Rechte mit grüssender Bewegung ausgestreckt. Der Faltenwurf des Rockes ist äusserst gelungen und insbesondere gegen rückwärts, wo er über dem Sockel aufgestaucht erscheint, technisch meisterhaft bewältigt. Bezüglich der Portraitähnlichkeit herrscht nur eine anerkennende Stimme, sie ist ganz ausserordentlich. Der Totaleindruck des Denkmals ist überhaupt ein sehr günstiger und was insbesondere den ungetheiltesten Beifall findet, ist die sinnige, klar verständliche Weise, womit Schilling sein Werk gerade speciell für Triest geschaffen hat.

Ein Kanonenschuss und die von drei Musikbanden angestimmte Volkshymne verkündeten die Ankunft Sr. Majestät des



Kaisers, welcher in Marschalluniform erschienen war, der durchlauchtigsten Erzherzoge und des Gefolges. Se. Majestät der Kaiser wurden vom Podestà und vom Präsidenten Herrn Porenta zu dem Pavillon geleitet. Der Präsident des engeren Monumentcomités, Ritter v. Porenta, begrüßte den Kaiser mit folgender italienisch gehaltener Rede :

«Mit der hohen Ehre betraut, mich Eu. Majestät bei der Gelegenheit, die der Erinnerung an Ihren erlauchten Bruder den Erzherzog Ferdinand Maximilian ein dauerndes Zeichen setzt, vorzustellen, fühle ich mich vor Allem verpflichtet, Eu. Majestät den ergebensten Dank des Comités auszudrücken, dafür, dass Sie die Gedenkfeier mit Ihrer allerhöchsten Gegenwart zu beehren geruhen. Wenn der Tag, an welchem einem hervorragenden und wohlverdienten Manne ein Erinnerungsdenkmal gesetzt wird, überhaupt ein festlicher Tag ist, so ist dieser, an dem das Standbild Ihres erlauchten Bruders enthüllt wird, für Triest ein doppelt festlicher Tag, da er die Erinnerung an den erleuchteten, tugendreichen und wohlthätigen Prinzen wachruft. Triest, welches das Glück hatte, ihn so viele Jahre hindurch zu beherbergen und seine hohen Herzens- und Geistesgaben in der Nähe zu bewundern, betrachtete diesen unglücklichen Prinzen aus Ihrer erlauchten Dynastie stets als einen herzlich geliebten Sohn und folgte mit liebevoll theilnehmendem Blicke jedem Schritte, den er auf der Bahn seines thatenreichen, vielbewegten Lebens that. Dank seiner seltenen Intelligenz wurde Eu. Majestät Kriegsmarine reorganisirt und Akademien und nautische Institute in's Leben gerufen; unter seinem hohen Einflusse wurde überall das Schöne gefördert und seiner Freigebigkeit dankte das städtische Museum, das die Ehre hat, sich nach ihm zu nennen, Bereicherung durch viele werthvolle Geschenke und Vermehrung seines Rufes. Er spendete grosse Wohlthaten an die Armen, schirmte und förderte die Arbeit, die Industrie, die Künste und jede Art nützlicher Bestrebungen; er nahm die Männer von Geist unter seinen huldvollen Schutz und eiferte sie durch seine Autorität und durch sein Lob zu edler Ausdauer an. Doch dieser Prinz, so erleuchtet, so wohlthätig, so liebevoll uns zugeneigt, sollte den Bewohnern Triests nicht erhalten bleiben. Nach langem Zögern entschloss er sich, die ihm angebotene Kaiserkrone von

Mexiko anzunehmen, geleitet von dem edlen Vorsatze, in jenen fernen Landen, wo in alten Zeiten Montezuma geherrscht, eine grosse humanitäre Mission zu vollführen. Die schreckliche Katastrophe vom 19. Juni 1867 erschütterte ganz Europa und erregte in Millionen Herzen tiefen Schmerz. Damals fasste eine beträchtliche Anzahl von Bewohnern Triests den pietätvollen Gedanken, das Andenken an den unglücklichen Prinzen zu verewigen und es wurde beschlossen, ihm ein Monument zu errichten. Dieses Meisterstück, entworfen vom berühmten Professor Johannes Schilling in Dresden und ausgeführt in der berühmten Kunst-Erziesserei der Herren Röhlich und Pönniger in Wien durch die freiwilligen Beiträge von Bewohnern aller österreichisch-ungarischen Provinzen, von regierenden Häuptern und anderen hervorragenden Persönlichkeiten ist nunmehr in allen Theilen vollendet. Möge Eu. Majestät und der kaiserlichen Familie dieses Monument ein beredter Beweis sein für die Verehrung und die Liebe jener unzähligen Personen, welche es durch ihr Zusammenwirken möglich gemacht haben, das Andenken an Ihren erlauchten Bruder in glänzender Weise zu feiern und dessen Namen, umgeben von leuchtendem Ruhmeskranze, den Nackkommen zu überliefern; möge sein Standbild wie der gegenwärtigen Generation auch den künftigen Zeugniß ablegen von der Anhänglichkeit der Triester an das erlauchte habsburgische Herrscherhaus, mit welchem sie stets Leid und Freud getheilt haben. Und nun bitte ich Eu. Majestät, sowohl die für diese festliche Gelegenheit vom ausgezeichneten Künstler Tautenhayn in Wien entworfene Medaille, als auch ein Exemplar der Errichtungsurkunde entgegenzunehmen und mir Ihren hohen Befehl zur Enthüllung des Monumentes zu ertheilen.»

Hierauf verlas der Kaiser mit lauter, weithin vernehmbarer Stimme in italienischer Sprache die folgende Antwort:

„Jenen, welche die Errichtung eines Denkmals für Meinen lieben, unglücklichen Bruder angeregt, Allen, die zur Vollendung des Werkes beigetragen haben, sage ich herzlichen Dank. Wie Er voll Liebe für Triest gewesen, so wird Ihm Triest in diesem Monumente ewiges Andenken bewahren. Nochmals

Meinen Dank für die Pietät und Verehrung, die Sie Meinem Bruder Max erwiesen. Und nun bitte Ich Sie, die Enthüllung Seines Monumentes zu veranlassen.\*

Die Hülle des wahrhaft schönen Denkmals fiel unter den Klängen der Musik und den Beifallsrufen der Versammelten, welche bewegten Herzens ihre Blicke auf die Gestalt des von Allen geliebten und verehrten Fürsten richteten. Se. Majestät der Kaiser nahmen mit Rührung die für die Feier geprägte Denkmünze entgegen und gaben dann dem Bildhauer Herrn Schilling aus Dresden, sowie dem Giesser Herrn Röhlich wiederholten Beifall über das gelungene Werk zu erkennen. Zahlreiche Lorbeer- und prachtvolle Blumenkränze bedeckten den Sockel des Monumentes, welche theils mit weiss-rother Schleife von der kaiserlichen Familie, theils mit weiss-gelber Schleife vom Triester Municipium, ferner von der Handelskammer, der Kriegs- und Handelsmarine, vom Lloyd, Stabilimento Tecnico, von Rhedern, Versicherungsgesellschaften, von den Damen Triest's und der Fürstin Hohenlohe und vom Schlosse Miramar und anderen Privatpersonen, neunzehn an der Zahl, gewidmet waren. Festgedichte wurden am Festplatze vertheilt.

Der schöne 36 Zoll im Durchmesser fassende Lorbeerkranz, welchen die Stadt Triest spendete, trägt auf einem weiss-seidenen Bande folgende in Gold gestickte Inschrift:

A MASSIMILIANO D'AUSTRIA — TRIESTE RICONSCENTE.

Der aus frischen Blumen gewundene, von der Triester Handelskammer gewidmete Kranz, trägt auf seidenem Bande die gedruckte Widmung:

Allo Augusto di Absburgo figlio — Al Protettore dello Austriaco — Tergestino  
Emporio — Gratissima — La Camera di Commercio, di Industria — Umilia.

Der von der kais. Kriegsmarine, 48 Zoll im Durchmesser, aus frischen Blumen bestehende Kranz, ist mit folgender auf weissem Atlas mit in Gold gestickter Widmung versehen:

In dankbarster Erinnerung  
Unserem unvergesslichen Gönner.

Der Lorbeerkranz der Merkantilmarine wurde mit folgender goldgestickter Inschrift gewidmet:

In segno di omaggio, gratitudine ed imperitura memoria  
Armatori e capitani — marina mercantile nazionale,

Der Lloyd überreichte einen Blumenkranz mit schwarzseidener Schleife, auf welcher in Gold gedruckt ist:

Lloyd austro-ungarico, — Riconoscente.

Auf einem anderen ist zu lesen:

Omaggio — di riconoscenza

Stabilimento tecnico triestino.

Die Versicherungsgesellschaften widmeten einen Lorbeerkrantz mit folgender in Gold gestickter Inschrift:

A — Massimiliano — d'Austria — della Marina mercantile — protettore,

La unione — degli — assicuratori.

Ebenso ein anderer Verein:

A — Massimiliano — d'Austria — di Trieste — ospite benefico,

La Società patriottica.

Ein prächtiger Kranz aus weissen Kamelien mit weisser Schleife und goldgestickter Inschrift seitens der Triester Damen trauert:

Mesto e riverente omaggio

Delle donne triestine.

Die Gemalinnen der Officiere der kais. Kriegsmarine widmeten einen 72 Zoll grossen Lorbeerkrantz, in dessen Mitte ein aus weissen Blumen von der kaiserlichen Krone überragter Anker prangte, mit folgender in Gold gestickter Inschrift:

Dem ritterlichen Beschützer und Förderer alles Schönen und Edlen.

Die Lebensgefährtinnen vieler stets treu zu Ihm gestandenen Waffengenossen.

Zwei Blumengewinde aus dem Triester Weichbilde tragen folgende Widmungen:

Dekleta Prošesko — Kontovelska.

V spomin nepozabljiveza — dobrotnika!

V znamenje uzornega spoštavanja i vedne kvaležnosti za prejete dobrote.

Proseški i Kontovelski kmetje.

Aus Wien wurde ein Lorbeerkrantz mit folgender in Gold gedruckter Inschrift gesendet:

Dem erlauchten Schüler — des grossen Meisters.

Der Grillparzer-Verein in Wien 1875.

Die Fürstin Hohenlohe spendete einen goldenen Kranz mit einer weissen Schleife, auf welcher das fürstliche Wappen gemalt wurde. Auf dem Kranze ist bloß das Wort **Duino** in Hochrelief zu lesen.

Mehrere andere Kränze sind ohne Inschriften.

Se. Majestät der Kaiser und Seine durchlauchtigsten Brüder umschritten wiederholt das Denkmal und verliessen dann den Platz unter den lebhaftesten und begeisterten Zurufen aller Anwesenden. An der Riva liessen Se. Majestät der Kaiser ein halbes Bataillon defiliren. Ueber die Thätigkeit des Comité für Erbauung des Maximilian-Monumentes und über das Arrangement am Festplatze herrschte nur Eine Stimme der Anerkennung und des Lobes.

Nach der Enthüllung des dem Andenken des Kaisers Ferdinand Maximilian geweihten Monuments begaben Sich Seine Majestät der Kaiser in Begleitung der durchlauchtigsten Herren Erzherzoge Karl Ludwig und Ludwig Viktor, der Minister und der Suite zum Molo S. Carlo, um Sich dann auf dem Lloyd-Dampfer Luzifer einzuschiffen, Sich nach der Bucht von Muggia zu begeben und dort die Schiffsbauten in Augenschein zu nehmen. Die am Molo dicht versammelte Menge sandte dem Kaiser ihren Jubelgruss entgegen. Se. Majestät hatten durch Allerhöchstihre Leutseligkeit alle Herzen der Bevölkerung gewonnen, welche jeden Anlass ergriff, um ihren Gefühlen Ausdruck zu geben. Se. Majestät wurden an Bord des Luzifer, welchen die beiden Dampfer Phantasie und Triest begleiteten, von dem Präsidenten und dem Verwaltungsrathe der Gesellschaft des Lloyd ehrebetigst empfangen. In einiger Entfernung schlossen sich auch die Dampfer Adria, Stambul, Vorwärts und Aeolus an, an deren Bord sich zahlreich eingeladene Personen befanden. Der Anblick des ruhigen Meeres und der malerischen Umgegend, sowie der festliche und sympathische Empfang erregten sichtbar das Wohlgefallen Sr. Majestät. Am Arsenal des Lloyd und zwar am Dock desselben angelangt, schiffen Sich Se. Majestät der Kaiser aus und verfügten Sich, vom Arsenaldirector Herrn Petke ehrfurchtsvoll empfangen, in einen eigens errichteten Pavillon, um von diesem aus den vollkommen gelungenen Stapellauf des Dampfers Pylades von 1700 Tonnengehalt überschauen zu können. Se. Majestät begaben Sich zu dem grossen mächtigen Krahn, welcher in Gegenwart des Monarchen einen grossen schweren Kessel einzuladen hatte. Se. Majestät nahmen hierauf vom Slipdock die einzelnen Abtheilungen des grossartigen Etablissements in

Augenschein und verfolgten mit lebhaftem Interesse die verschiedenen Arbeiten, welche unter den Augen des Kaisers zur Ausführung gelangten. Die Arbeiter fühlten sich durch die Anwesenheit Sr. Majestät, Allerhöchstwelche denselben die huldreichsten ermunternden Worte zuwendeten, zu ihren Leistungen noch mehr angeeifert und Allerhöchstdieselben gaben den Leitern der Gesellschaft Ihre vollständige Zufriedenheit zu erkennen. In der Maschinenwerkstätte, unter dem mächtigen Dampfhammer, dem grössten in Oesterreich, wurde ein kolossales Stück Eisen gebracht und von dem Hammer in kurzer Zeit zu einer Axe verarbeitet. Dieses Schauspiel interessirte den Monarchen so lebhaft, dass Er bis zum Schlusse der Arbeit dabei blieb.

Der weitere Besuch galt dem Navale Adriatico, wo der Verwaltungsrath dieses Institutes Herr Baron Ralli die Hönneurs machte und Se. Majestät zu den Ausrüstungsarbeiten für die Corvette Donau geleitete, welche Allerhöchstdieselben in Augenschein zu nehmen wünschten. Se. Majestät der Kaiser erkundigten sich angelegentlichst über den Zustand der Schiffsbauindustrie, beehrten dann die Seilerei des Herrn Angeli mit einem Besuche und die Arbeiter, deren Leistungen Se. Majestät mit dem wohlwollendsten Interesse verfolgten, brachen wiederholt in begeistert Hochrufe aus. Als der Monarch dem Eigenthümer der Anstalt als Zeichen der Allerhöchsten Zufriedenheit die Hand reichte, fühlten sie sich in der hohen Ehre, welche ihrem Herrn zu Theil wurde, in hohem Grade beglückt und gaben ihrem Gefühle durch Jubelrufe den lebhaftesten Ausdruck.

Se. Majestät begaben sich dann an Bord des Luzifer nach dem Triester technischen Etablissement (Stabilimento tecnico triestino). Von Servola her erschollen die Hochrufe der Bewohner und übertönten das Geläute der Glocken der dortigen Pfarrkirche. Nach Durchschiffung der Bucht von Muggia betraten Se. Majestät der Kaiser den istrischen Boden, ehrerbietigst empfangen von dem Bezirkshauptmanne von Capodistria. Herr Ritter v. Strudthoff hatte alsdann die Ehre, Se. Majestät an Bord der im Umbau begriffenen Fregatten Kaiser Max und Don Juan zu begleiten. Hier wohnte der Monarch der Füllung des Docks bei, und auch hier gaben die Arbeiter in ihren enthusiastischen

Freudebezeugungen den Beweis, wie beglückt sie sich über die Anwesenheit ihres Monarchen fühlten.

Mittlerweile rückte die Stunde des Galadiners heran. Se. Majestät drückten deshalb den Wunsch zur Rückkehr aus, besichtigten im Vorbeifahren noch Allerhöchstihre Yachten Miramar, Phantasie, und Gargnano und langten vor 6 Uhr am Molo S. Carlo an, wo der Podestà Herr Dr. D'Angeli als Präsident der Direction der öffentlichen Wohlthätigkeit, begleitet von den Directionsmitgliedern, die ergebenste Bitte an Se. Majestät richteten, allergnädigst einen Blick einer Reihe ehemals verwahrlosten Kinder zuwenden zu wollen, welche in der Wohlthätigkeitsanstalt ihre Erziehung geniefsen. An der Spitze der hübsch gekleideten Kinder stand die ebenfalls aus Kindern bestehende Musikbande, welche die Volkshymne anstimmte. Se. Majestät geruhten Allerhöchstihren Beifall über diesen neuen Beweis des Wohlthätigkeitssinnes der Bewohner von Triest zu erkennen zu geben, erkundigten sich nach dem Zustande des Institutes und kehrten dann zu Fuss nach der Residenz zurück, nachdem Allerhöchstdieselben von einer armen Frau ein Bittgesuch entgegengenommen hatten. Begeisterte Jubelrufe ertönten bei diesem Acte der kaiserlichen Huld.

Zu dem Diner, welches bei Sr. Majestät dem Kaiser stattfand, waren geladen: Ihre k. und k. Hoheiten die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge Karl Ludwig und Ludwig Viktor, Herzog von Württemberg, Graf Andrassy, Fürst Auersperg, Baron Pino, die Grafen Citadella-Vigodarzere, Baron Gagern, Fürst Gustav Thurn-Taxis und Fürst Friedrich Hohenlohe-Waldenburg, FML. Graf Thun, Baron Wezlar, Baron Knopp, Markgraf Marenzi, Baron Buday, Baron Bresciani, Baron Tschiderer, Ritter Da Mosto, Baron P. Sartorio sen., die Generalconsuln Baron Luttheroth, Commendatore Bruno, Robert Effendi, C. Favre, dann die Consuln R. Burton und v. Hirsch; die Vicepräsidenten des Stadtrathes Hermet und Dr. Pitteri, der Vicepräsident der Handelskammer L. Goldschmidt, der Gutsbesitzer v. Gutmannsthal-Benvenuti, alle Mitglieder des engeren Comité für Errichtung des Maximilian-Monumentes, nämlich: Dr. v. Porenta, Ritter von Stalitz-Valrisano, Baron J. Morpurgo, Baron Pascotini, Ritter v. Scrinzi, Ed. Radonetz, Ritter von Rittmeyer, C. M. Schröder,

der Bildhauer Professor Schilling, die Reichsrathsabgeordneten Teusch und Nabergoi, Regierungsrath und Mitglied des Staatsgerichtshofes Dr. Joseph Rabl, Ritter Wilhelm v. Strudthoff. Die Kapelle des Infanterieregiments Wetzlar spielte während des Diners gewählte Piecen.

Abends wurde die Beleuchtung der Stadt aus freiem Antriebe wiederholt und ebenso wie gestern wogte eine dichtgedrängte Menschenmenge durch die taghell beleuchteten Strassen. Da sah man die Väter, wie sie das Auge ihrer Kinder auf das kaiserliche Bild hinlenkten und ihnen die Bedeutung der verschiedenen Embleme erklärten, und die Gruppen der ländlichen Bewohner und der arbeitenden Klassen boten ein ebenso erheiterndes als belehrendes Bild. Ganz besonders waren die Strassen belebt, über welche Se. Majestät Sich zu dem schönen Feste begeben sollten, welches die Commune im Vereine mit der Handels- und Gewerbekammer in den Sälen des städtischen Museums Revoltella veranstaltet hatte, in dessen Nähe das herrliche Maximilian-Denkmal in der elektrischen Beleuchtung einen wahrhaft schönen Anblick gewährte. Die Equipagen führten die zum Feste eingeladenen Notabilitäten in so grosser Anzahl herbei, dass die Säle sie alle kaum zu fassen vermochten. Viel früher als zur festgesetzten Stunde waren dieselben mit den elegantesten Damen und Herren gefüllt. Der an sich prächtige Palast selbst war blendend dekorirt und Se. Majestät der Kaiser, begleitet vom Podestà und dem Präsidenten der Handelskammer G. Brüll wurden von allen Anwesenden mit der grössten Ehrerbietung und Freudenbezeugungen begrüsst. Die Honneurs wurden von der Frau Baronin Pino und von den Gattinnen der beiden genannten Herren gemacht und Se. Majestät, sichtlich erfreut über den herzlichen und innigen Empfang von Seite der Triester Gesellschaft, hielten Cercle, liessen Sich einige Herren und Damen vorstellen und verweilten in den Sälen ungefähr drei Viertelstunden. Se. Majestät verabschiedeten Sich gleichsam hier in der huldreichsten Weise von den Triester Gesellschaftskreisen und fuhren dann unter wahrhaft betäubenden Hoch- und Evviva-Rufen der Menge nach der Residenz zurück. Se. Majestät gaben Allerhöchstihre Zufriedenheit über den Empfang in Triest in dem an den Statthalter gerichteten allergnädigsten Handschreiben zu erkennen und bestimmten 2000 fl.



zur Vertheilung mittelst der Handelskammer an arbeitslose, bedürftige Einwohner, 3000 fl. für die Armen im Allgemeinen und 500 fl. für das Institut der verwahrlosten Kinder. In dieser Weise wird allen Schichten der Bevölkerung, vom Reichsten bis zum Aermsten, der Aufenthalt Sr. Majestät des Kaisers in dieser Stadt in der lebhaftesten und dankbarsten Erinnerung bleiben.

Se. Majestät der Kaiser erliessen nachstehendes Allerhöchste Handschreiben an den Statthalter:

«Lieber Freiherr von Pino!

«Auch bei Meinem diesmaligen Aufenthalte in Triest habe Ich allseitig mit lebhafter Befriedigung die unveränderte Anhänglichkeit und die loyalen Gesinnungen der Bevölkerung wahrgenommen. Herzlich erfreute Mich das liebevolle Andenken, welches Triest Meinem unvergesslichen Bruder bewahrt und in so hervorragender Weise in dem schönen Denkmale bethätigt hat. Für diese warmen patriotischen Kundgebungen spreche Ich der ganzen Bevölkerung Meinen vollen Dank und Mein besonderes Wohlgefallen aus und beauftrage Sie, dies derselben bekannt zu geben. Zugleich gebe Ich der zuversichtlichen Hoffnung Ausdruck, dass es der Fürsorge Meiner Regierung und einer den veränderten Verhältnissen angepassten Thätigkeit des bewährten Handelsstandes Triests gelingen wird, die Schwierigkeiten, die sich dem commerciellen Aufschwunge im Augenblicke entgegenstellen, zu überwinden.

Triest, am 3. April 1875.

**Franz Joseph m. p.»**

Das „Journal des Débats“, welches eine sehr ausführliche Correspondenz über den Aufenthalt Sr. Majestät des Kaisers in Triest gebracht hatte, sagt: „. . . Die Bevölkerung hat die ganze Bedeutung des Besuches erfasst, den der Kaiser am Vorabend Seines Zusammentreffens mit dem König von Italien abstattete. Der Bevölkerung Triests war es darum zu thun, den Beweis zu liefern, dass sie sich in Liebe und loyaler Anhänglichkeit um den Thron des Kaisers schart. Sie begrüßte Ihn bei Seiner Ankunft und so oft Er Sich öffentlich zeigte, mit den wärmsten Kundgebungen, was um so mehr hervorgehoben zu werden verdient, als in Triest, so wie in allen Hafenstädten, sich zahlreiche Fremde befinden.“